

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 201.

1908. Nr. 592. Zweite Ausgabe

Donnerstag, 17. Dezember 1908.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Belzigerstraße 87, Hinterhaus.
Telephon 158; Postamt-Telephon 1272. Eing. Nr. 249/108.
Verleger: Dr. Walter Gebhardt in Halle a. S.

Die Kriegervereine.

Ueber die Kriegervereine veröffentlicht die Zeitschrift für die Offiziere des Verlaubbundes „Allzeit bereit“ einen bemerkenswerten Aufsatz des Generalleutnants von Göpflin in Augsburg, dem wir folgendes entnehmen:

Eine eigenartige Stellung nehmen bei uns im Deutschen Reich die Kriegervereine ein, nicht nur infolge der außerordentlich großen Zahl ihrer Mitglieder, sondern auch wegen des hohen idealen Zwecks, dem sie zu dienen bestrebt sind. Hervorgegangen aus dem Wunsch, die beim aktiven Militärdienste geübten und erworbenen Tugenden der Tugend zum Landeshebern, der Kameradschaft und der opferfertigen Hingebung an das Vaterland, sich auch für das spätere Leben zu bewahren und so als Staatsbürger allen ihren Volksgenossen als Muster zu dienen, haben sich die alten Soldaten zu Vereinen zusammengeschlossen, in denen sie sich gegenseitig bei Mangel und Not unterstützen, die Liebe zu König und Vaterland hochhalten und die Anhänglichkeit an die Armee und den angefallenen Truppenteile bewahren.

findlichen Büsten des Präsidenten und verbrannt auf der Straße unter Jubelstürmen die ihn darstellenden Bilder; auch die Druckerei der Zeitung „El Constitucional“, des Organs des Präsidenten Castro, sowie verschiedene Drucken eines Fremden wurden zerstört. Ueberall auf den Straßen liegen geschlagene Möbel. Die Polizei ließ die Menge gewähren.

Bei Redaktionsschluss wird uns zu den Aufstellungen in Caracas noch gemeldet, daß die Stadt von bald nach Tagesanbruch bis ein Uhr nachmittags unter der Herrschaft des Pöbels stand, der jedoch der Führerschaft ermangelte. Von der Regierung wurden Truppen aufboten. Demgegenüber verlor ein aus dem Pöbel gerichtetes Manifest, worauf sich der Pöbel halb beruhigte und antwortete. Wegen der Angelegenheiten des Blattes „El Constitucional“ wurde eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet, weil sie dadurch, daß sie jetzt auf den Pöbel schossen, die Unruhen veranlaßt haben sollen. Das Blatt hat seine Erscheinung eingestellt. In Caracas erscheint infolge dessen keine Zeitung.

Deutsches Reich.

* Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat Mittwoch vormittag eine Festigung statt zur Erinnerung an die vor hundert Jahren durch das Publikandum vom 16. Dezember 1808 erfolgte Neuregelung der obersten Verwaltungsbehörde des preussischen Staates. Staatsminister Freiebach eröffnete dieselbe mit einer Ansprache, gab die von Sr. Majestät aus diesem Anlaß an Beamte des Ministeriums verliehenen Auszeichnungen bekannt und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. In einer Rede gab dann einer der Räte des Ministeriums ein Bild der Organisation der obersten preussischen Verwaltungsbehörde vor dem Erlaß des Publikandums vom 16. Dezember 1808 sowie des Wesens und der Entwicklung der durch dieses geschaffenen neuen Zentralbehörden, besonders des erst im Laufe dieser Entwicklung entstandenen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten.“

Dieser unsere Kriegervereine befehlende Geist ist ein überaus mächtiger Faktor unseres gesamten Gemeinlebens geworden, und ohne Uebertriebung kann man behaupten, daß er nicht nur in Zeiten der Gefahr die Wehrkraft unseres Vaterlandes zu heben, sondern auch in den Perioden friedlicher Entwicklung die staatsfeindlichen Elemente zu bekämpfen und an ihrer Ausbreitung zu hindern vermag. Diese moralische Unterirdung des Reiches durch die genannten Vereine ist aber um so mächtiger und fruchtbarer, als sie frei und ohne Druck von oben allein aus der Liebe und Anhänglichkeit der alten Soldaten zum Vaterland hervorgegangen sind und sich zu einer Großartigkeit entfaltet haben, die eine rein staatliche Schöpfung nie hätte erreichen können. Fast 2 1/2 Millionen deutscher Männer umfacht der Stoffkriegerbund, in dem nahezu alle deutschen Krieger- und Soldatenvereine sowie die aktiven Regiments- und Vereinigungen sich zusammengeschlossen haben und dem gleichen Ziele zustreben. Nirgend, ein gewaltiges Heer im bürgerlichen Gewand! Es genügt an die Mächtigkeits des alten römischen Weltreiches, wo jeder Bürger zugleich auch Soldat war, der, in kriegerischen Zeiten den Vater befehlend, auf den ersten Ruf zur Fahne eilte und mit den Legionen die vaterländische Grenze verteidigte!

Zur Lage auf dem Balkan.

Im türkischen Ministerrat machte der Großwesir am Mittwoch Mitteilungen über die Verhandlungen mit Deltterreis, Ungarn. Er erklärte, daß Hofschaffner Marquis Pallavicini im Hinblick auf die Diskussionen erwartete. Besichtigend des Pöbels wurde im Ministerrat beschlossen, daß, wenn österreichische Schiffe im Mittelmeer verbleiben, die Waren bis zum Jolant gebracht, die Jolantträger hierzulande müßten, daß man aber private Kolonialträger hierzu nicht zwingen könne. Drei Mitglieder des Komitees, Ahmed Risa, Major Emur und Talat, konferierten während und nach Schluß des Ministerrates mit dem Großwesir und dem Minister des Innern über die Organisation des Parlaments, den Pöbel und andere Angelegenheiten. — Das türkische Ministerium des Innern erklärt die Gerichte von Kubaergründen in Mexiko und Medina für unbegründet. Nur vorläufigermaßen würden zwei weitere Bataillone nach Mexiko entsandt. Nach einer anderen Lesart sollen zwei Bataillone von Mexiko nach Mexiko abgehen. — Am Dienstag sind zwei Kanonenboote nach dem roten Meer abgegangen. — Dem in Konstantinopel erscheinenden Blatte „Mizam“ zufolge werden nach Abschluß der Bilgerage im Hofpalast weitgehende Reformen durchgeführt. Die Lage im Gedächtnis keine Kritik zu sein. — Der türkische Ministerpräsident beschloß auch, den Engländer Grantort auf drei Jahre für die Reorganisation des Zollwesens zu engagieren.

Zur Beratung von Verwaltungsfragen der Invalidenversicherung.

Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, am Dienstag im Reichsoberverwaltungsamt unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Kaufmann eine Konferenz von Vertretern der Landesversicherungspräsidenten, Invalidenversicherungsanstalten und zugelassenen Kassenvereinigungen zusammen. Die Konferenz beschäftigte sich zunächst mit dem Mißstände des Eintritts alter Personen in die Versicherung, die alsbald um die Rente eintommen. Es bestand Einverständnis darüber, daß die Versicherungsträger der Angelegenheit erneute Aufmerksamkeit zuwenden müßten. Alsdann wurde eine Kommission mit der Feststellung von Mustern zur ärztlichen Begutachtung und zu Anträgen auf Berücksichtigung von Invalidenrenten beauftragt. Die Veranlassung verwarf die Aufstellung einheitlicher Grundätze für die Bewilligung von Geldleistungen. Mit Bezug auf den Alkoholmißbrauch wurde eine sorgfältige Auswahl der in Fürsorge zu nehmenden Personen empfohlen. Ferner wurde die Aufbarmachung der Fortschritte der medizinischen Wissenschaft in die Feststellung des Zustandes der Augenkrankheiten und eine lebhaftere Beteiligung der Versicherungsanstalten an der Bekämpfung des Lupsus empfohlen, dagegen wurde eine Beteiligung an den aus ärztlichen Kreisen angelegten Vorträgen, leicht krankenfranke Arbeiter in Deutsch-Südwestafrika anzustellen, nicht für angezeigt erachtet.

Zur rein vaterländischen Arbeit dienend, stehen die Kriegervereine außerhalb der Parteipolitik; und wie die Zugehörigkeit zu irgend einer religiösen Genossenschaft zu dieser oder jener Konfession kein Hindernisgrund sein darf, der alte Soldaten von den Kriegervereinigungen ausschließt, so kann auch der parteipolitische Standpunkt, den dieser oder jener in seinem bürgerlichen Leben einnimmt, nicht maßgebend sein für seine Aufnahme, vorausgesetzt, daß seine politische Partei überhaupt auf den Grundgedanken fußt, zu denen vor allem der Soldat sich bekennen muß, nämlich auf die Treue und Anhänglichkeit zu dem Staatsoberhaupt, zu den staatsbehaltenden Gesetzen und Einrichtungen. Denn daß Leute, die wie die ausgeprochenen Sozialdemokraten es sich zur Aufgabe gemacht haben, mit allen Mitteln die bestehenden Staatseinrichtungen zu stürzen, die Landesrenten vom Throne zu stoßen und von Grund aus neue Verhältnisse zu schaffen, den Treue nicht halten und daher nicht Mitglieder eines Kriegerbundes, der freiwillig die einmal auf sich genommene Verpflichtung noch weiter trägt, sein können, ist sonnenklar und bedarf keiner weiteren Erörterung.

Die russische Reichsduma richtete eine Begrüßungsbotschaft an die montenegrinische Substanzina aus Anlaß ihrer Sessionseröffnung. Auch wurde der Wunsch des Präsidenten, das türkische Parlament zu seiner Eröffnung telegraphisch zu beglückwünschen, mit Beifall angenommen.

Die bulgarische Verbalnote in der Orientationsangelegenheit hat in Berlin im Gegensatz zu einer Berliner Meldung der „Neuen Freien Presse“ nicht befriedigt, sondern wird als ein Versuch zur weiteren diplomatischen Behandlung der Frage angesehen.

Das in Wien eingegangene Antwortschreiben des Königs von Italien an das Schreiben des österreichischen Kaisers in der Angelegenheit der Angliederung Bosniens und der Herzegovina hat der italienische Hofschaffner wie die „Politische Korrespondenz“ erklärt, gestern im Wiener Ministerium des Auswärtigen zur Kenntnis gebracht; gleichzeitig hat der Hofschaffner um eine Audienz beim Kaiser zur Ueberreichung des Schreibens nachgesucht.

* Se. Maj. der Kaiser hörte Mittwoch vormittag den Vortrag des Chefs des Hofkabinetts, empfing den General v. Strubberg zur Uebergabe der Orden seines verstorbenen Vaters und nahm militärische Maßnahmen entgegen, unter anderem die neuen österreichischen Militärattachés Hauptmanns Frhr. v. Viehner, des bisherigen japanischen Militärattachés Obersten Yamamoto und des schweizerischen Hauptmanns Bonjanin, welcher zum Gardebataillon kommandiert ist. Zur Frühstückstafel bei den Majestäten waren der Fürst und die Fürstin Putbus geladen. Später empfing der Kaiser die amerikanischen Professoren Davis und Miller im Beisein des Staatssekretärs v. Schöen und des Hofschaffners Hill.

* Der Kaiser und die Berliner Studentenschaft. Die Studentenschaft der Berliner Hochschule beabsichtigt, dem Kaiser zu seinem 50. Geburtstag eine Festschrift darzubringen. Der Kaiser hat beabsichtigt aber jetzt mit folgenden Schreiben abwischen lassen: „Auf das Schreiben vom 24. v. Mts. teile ich Ihnen erwidern mit, daß Se. Maj. der Kaiser und König für die freundliche Absicht, den bevorstehenden Allerhöchsten Geburtstag durch einen Festschrift zu begehren, sehr dankbar sind, mit Rücksicht auf die Falle Festschrift aber bitten, von dieser Veranlassung Abstand nehmen zu wollen. (gez.) K. Eitelburg.“

* Gesetzgebungsrat. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Besetzung des Gesetzgebungsrates als Reichlicher Gesetzgeber mit dem Reichstag. Erstellen an den Ministerialdirektor W. Schramm im Ministerium der öffentlichen Arbeiten.

* Der deutsche Hofschaffner in Paris, Fürst Radolin, ist mit Gemahlin zum Burggraf am Mittwoch in Wiesbaden eingetroffen.

Die verstärkte Subjektionskommission des Abgeordnetenhauses setzte gestern die zweite Sitzung der Wahlrechtskommission bei. Die Kommission hat die Besetzung der Wahlrechtskommission beschlossen, die die Kommission bei den Befugnissen der Subjektionsverwaltung, die Direktoren bei den Erziehungsanstalten in Eisenfeld, Wabern und Sandhausen, die Geistlichen bei der Strafanstaltsverwaltung und beim Gharicte-Krankenhaus in Berlin im Höchstmaß mit 1000 Mk. ausgestattet werden.

Castro in Deutschland.

Der Kaiser hat gestern dem Präsidenten Castro in Erwiderung seiner Botschaft, in der er ihm bekanntlich seine Ankunft in Berlin anzeigte, einen hohen Beamten des Auswärtigen Amtes zur Begrüßung in das Hotel „Espanola“ geschickt. Damit ist die offizielle Kenntnisnahme der Anwesenheit des Präsidenten von Venezuela durch die kaiserliche Regierung erledigt.

Der Dank des Kaisers für Castros Telegramm ist dem Präsidenten in Madrid durch einen Hofbeamten übermündet worden. Der Präsident hat bisher, wie verlautet, nicht die Absicht kundgegeben, im Auswärtigen Amte einen Besuch zu machen.

Rundgebungen gegen Castro.

Aus Caracas meldet uns ein Telegramm: Infolge des Vorwehens der holländischen Kriegsschiffe kam es hier am Montag zu Revolutionen und Veränderungen, bei denen auch Eigentum von Fremden Castros geplündert wurde. Das Sanktionsrecht ist proklamiert worden. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Rundgebungen, die von der Menge veranlaßt wurden, richteten sich nicht gegen Holland, sondern gegen Castro und Gomez. Fremde wurden nicht belästigt. Am Dienstag zeigte die Stadt wieder ihr gewöhnliches Antlitz.

Auch der „Associated Press“ wird aus Caracas gemeldet, daß das Volk dort Rundgebungen gegen Castro veranlaßt habe. Eine wütende Menge durchstreifte die Stadt, verbrannte die in den Klubhäusern und in anderen Gebäuden be-

findlichen Büsten des Präsidenten und verbrannt auf der Straße unter Jubelstürmen die ihn darstellenden Bilder; auch die Druckerei der Zeitung „El Constitucional“, des Organs des Präsidenten Castro, sowie verschiedene Drucken eines Fremden wurden zerstört. Ueberall auf den Straßen liegen geschlagene Möbel. Die Polizei ließ die Menge gewähren.

Bei Redaktionsschluss wird uns zu den Aufstellungen in Caracas noch gemeldet, daß die Stadt von bald nach Tagesanbruch bis ein Uhr nachmittags unter der Herrschaft des Pöbels stand, der jedoch der Führerschaft ermangelte. Von der Regierung wurden Truppen aufboten. Demgegenüber verlor ein aus dem Pöbel gerichtetes Manifest, worauf sich der Pöbel halb beruhigte und antwortete. Wegen der Angelegenheiten des Blattes „El Constitucional“ wurde eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet, weil sie dadurch, daß sie jetzt auf den Pöbel schossen, die Unruhen veranlaßt haben sollen. Das Blatt hat seine Erscheinung eingestellt. In Caracas erscheint infolge dessen keine Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



